

Joachim Leuschner

Am 12. April dieses Jahres starb, im 56. Lebensjahr, in Hannover Joachim Leuschner, kurz vor dem Erscheinen der von ihm im Jahre 1951 übernommenen, seit 1967 zusammen mit Katharina Colberg bearbeiteten Edition der „Historisch-Politischen Schriften Teil 2“ des Dietrich von Nieheim (Monumenta Germaniae Historica, Staatsschriften des späteren Mittelalters 5,2). Den Monumenta war er schon verbunden durch die in Band 11 dieses Archivs (1954/55) veröffentlichte Abhandlung „Zur Wahlpolitik im Jahre 1410“.

Am 22. Juni 1922 in Berlin geboren, wo er seine Gymnasialzeit verbrachte, war L. vom Herbst 1941 bis zum Kriegsende Soldat an der russischen, französischen, italienischen Front, begann — „Kriegsgeneration“ unserer Studenten — im Sommer 1946 das Studium der Geschichte und Lateinischen Philologie an der Universität Göttingen, deren Philosophische Fakultät ihn aufgrund einer (ungedruckt gebliebenen) Dissertation „Zur Idee der deutschen Geschichte im späteren Mittelalter“ im Jahre 1951 zum Doktor der Philosophie promovierte. Zeitweise privater Assistent des Rechtshistorikers K.G. Hugelmann, beteiligte er sich an der Vollendung der von A. Lhotsky und K. Pivec geleisteten Edition des von Lhotsky als Inhalt der Wiener Handschrift 496 identifizierten „Viridarium imperatorum et regum Romanorum“ des Dietrich von Nieheim (vgl. Staatsschriften 5,1 1956, S.XXXV).

Im Jahre 1953 beauftragte die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften L. mit der Bearbeitung der „Jahrbücher“ K. Sigmunds. Aus den Vorarbeiten erwuchs nach zwei Jahren der erwähnte Aufsatz über die Wahl Sigmunds, wobei L. einem bisher unbekannten Wahlbericht im Bayerischen Hauptstaatsarchiv aus pfälzischem Gesichtspunkt eine neue Deutung der „Wahlpolitik“ entnahm. In der Festschrift für Hugelmann (Bd. 1, 1959) erschien der Aufsatz über den „Streit um Kursachsen in der Zeit Kaiser Sigmunds“. Auch die Monumenta-Edition gehörte in den Zusammenhang der Jahrbücher. Für die Kirchengeschichte der Zeit Sigmunds sind bekanntlich die zahlreichen (bisher: 31 erhaltenen) Schriften des Dietrich von Nieheim eine der hervorragendsten Quellen. Nach einem Hinweis seines Studienfreundes A. Nitschke fand L. in der Kapitelsbibliothek zu Toledo ein großes historisches Werk Dietrichs: „Historie de Gestis Romanorum principum“. Nachdem der Unterzeichnete (1950) historische Kollektaneen Dietrichs einer Würzburger Handschrift entnommen und Sabine Krüger (vgl. DA 12, 200ff.) in einem Darmstädter Codex eine neue Form der bisher sogenannten „Chronik“ gefunden und erläutert hatte, war eine Neuauflage der „Historisch-politischen Schriften“ des Dietrich von Nieheim geboten. Die Herausgeber, L. und Katharina Colberg, machten deutlich, daß in der scheinbar unentwirrbaren Verzahnung der „neuen“ mit den „alten“ Schriften, zumal der „Gesta“ mit den bisher sogenannten „Privilegia“, die unablässige, in Wiederholungen, Neuansätzen, Glossen, Kollektaneen sichtbare, in zwölf Stufen zwischen 1398 und 1415 (S. XIII—XV der Ausgabe) zu gliedernde Bemühung Dietrichs um die Deutsche Geschichte zu fassen ist: editorisch eine äußerst komplizierte Auf-